

(2) Ein 3jähriger Knabe [andere Kinder erzählten, er habe morgens einen kleinen, stacheligen Apfel gegessen] war plötzlich von eigentümlichen krampfhaften Zuckungen und Delirien befallen worden; der sehr kräftige und für sein Alter große Knabe lag nachmittags mit hoch gerötetem Gesicht, funkelnden Augen und fortwährenden unruhigen Bewegungen der Glieder und des ganzen Körpers in seinem Bett, bald hörend und anscheinend verstehend, wenn man ihn ansprach, bald auf nichts achtend und wie bewußtlos, offenbar mit allerlei Bildern und Halluzinationen beschäftigt; der ganze Körper war in fortwährender Bewegung, die Muskeln spielten, sehr ähnlich wie man es bei Veitstanz sieht; die schnell wechselnden Gesichtszüge verzogen sich immer wieder zum Lächeln und nahmen nur zwischendurch den Ausdruck des Erstaunens, des freudigen Schreckens an; die Lippen bewegten sich wie beim eifrigen Sprechen, spitzten sich öfter wie zum Pfeifen; der Mund wurde öfter aufgerissen und schnappte; die Zunge fuhr schnell zwischen den Lippen hervor und leckte hin und her; der ganze Kopf wurde bald vorwärts, bald rückwärts geworfen, das Rückgrat und der ganze Körper machten krampfhaft Windungen; es schien, als würden immer wieder vergebliche Anstrengungen zum Aufrichten gemacht; Arme und Beine waren in beständiger Bewegung, nicht zuckend, aber unsicher und zwecklos; die Hände fuhren am häufigsten nach dem Gesicht, scheuerten und kratzen auf der Brust oder am Hals; dann sanken die Arme plötzlich für einen Augenblick erschlaft herab, der Körper brach wie ermüdet zusammen und gleich darauf begann das Muskelspiel von Neuem; das Gesicht war dabei dunkel gerötet, wie von Blut strotzend, die Augen weit aufgerissen, wild funkelnd, aber mehr unbeweglich und starr; die Pupillen sehr erweitert und gegen Licht kaum reagierend; das Gehör schien sehr abgestumpft, aber zwischendurch doch auch wieder einmal ganz fein, Mund und Zunge waren trocken und (wie die Lippen) hochrot, die Sprachwerkzeuge waren teilweise gelähmt, der Knabe versuchte zwar fortwährend und sehr hastig zu sprechen, aber es kamen selten Worte hervor, sondern es war bloß ein Bellen und Stammeln, ein Gemurmel; dagegen gelang es ihm öfter ein paar Töne zu singen, oder auch einige Male zu pfeifen und dazwischen lachte er dann wieder öfter laut auf; die Stimme klang heiser und kreischend; daß auch im Halse krampfhaft Muskelzusammenziehungen und eine Art Lähmung stattfanden, war daraus zu erkennen, daß das Schlucken sehr erschwert und es kaum möglich war, dem Kranken etwas Getränk, oder auch nur einen Löffel Arznei beizubringen, obgleich er anscheinend vor Durst lechzte, das Gefühl der Zuschnürung im Schlunde war wohl auch die Ursache, warum er mit den Händen so oft und vorzugsweise nach dem Munde und dem Halse fuhr. Der Knabe bemerkte in der Regel nichts um sich her, er erkannte die Eltern und Geschwister nicht, hörte nicht auf ihre Ansprache, fühlte es nicht, wenn man ihn anfasste usw., und war doch in einer furchtbaren Aufregung, einer fortwährenden unbewußten geistigen Tätigkeit; Gesichtsausdruck und Gestikulationen verrieten, daß die lebhaftesten Phantasietäuschungen ihn umgaukelten, daß namentlich freundliche und zwischendurch schreckhafte Vorstellungen auf ihn einstürmten; öfteres unbewußtes, aber mehr tropfenweise oder wenigstens nicht in einem Strahle erfolgreicher Harnabgang. Sehr charakteristische Fiebererscheinungen; der Widerspruch zwischen der glühenden Hitze und Röte des Kopfs und Gesichts und der Kühle und Blässe des übrigen Körpers, zwischen der Temperatur von nur 35,7° in der Achselgrube und dem kleinen und schwachen Puls von 162 bei nur wenig beschleunigtem und mehr erschwertem, zuweilen etwas krampfhaftem Atmen, war sehr auffallend; Hände †.ahz86

(3) Die [ganze fünfköpfige] Familie [alle hatten von *Stechapfel* gegessen] wirkte außerordentlich lächerlich; die Kinder lachten, schrien, sangen, tanzten und spielten alle nur vorstellbaren Possen; sie hatten keine korrekte Einschätzung über die Entfernung oder die Größe von Gegenständen, streckten die Hände nach Objekten auf der gegenüberliegenden Seite des Raumes aus und stießen mit Personen und Dingen zusammen, die sie als entfernt wahrzunehmen schienen; die Nagelköpfe im Boden waren Geldmünzen, die sie eifrig aufzusammeln suchten; ein Junge wählte sich wohl unbekleidet, griff sich den Hut eines Studenten, fuhr mit dem Fuß hinein, mit beiden Händen an der Krempe ziehend und begann zu klagen, daß er "seine Hosen nicht anziehen könne"; die Eltern ermahnten zwar ihre Kinder öfters, sich zusammenzunehmen, doch ihr eigenes Handeln war ebenso exzentrisch, und so boten sie eine lächerliche Vorstellung von Familienführung †.a

(4) Der Knabe schien schwarze Dinge zu sehen, sprach von schwarzen Leuten und schwarzen Wolken und griff in die Luft [nach Essen von *Stram.*-Samen] †.^a

(5) Bei 2 Kindern, welche Samenkörner aus reifen Kapseln von *Stechapfel* gegessen hatten, zeigten sich folgende Symptome: bei dem 5jährigen, starken, vollblütigen Knaben: nach 4 Stunden heftige Kongestionen gegen den Kopf; Delirien; allgemeine Konvulsionen abwechselnd mit Opisthotonus; Gesicht stark gerötet; Augen mit Blut injiziert; Blick wild und stier; Pupille im höchsten Grade erweitert; Zunge feucht und rot; Schlucken erschwert; Sprache mühsam und unverständlich; Respiration schnell; Bauch aufgetrieben, schmerzlos; Haut feucht; Wärme erhöht; Puls schnell, hart, voll; kein Erbrechen und Stuhlgang. Bei dem 6jährigen, sonst gesunden Mädchen: fröhliche Delirien; sardonisches Lachen; Konvulsionen der Extremitäten; glänzende Augen; stark erweiterte Pupille; erschwertes Schlucken; stammelnde Sprache; reine, feuchte Zunge; weicher, nicht aufgetriebener Bauch; trockene, heiße Haut; schneller, schwacher, kleiner Puls †.^{ahz7}

(6) 2 bejahrte Eheleute, die sich durch *Stechapfelsamen* von Seitenstechen befreien wollten, zeigten folgende Erscheinungen: Schwindel; Betäubung; Schlafsucht; Krämpfe; Besinnungslosigkeit; heftiges Schnarchen; rollende Augen; erweiterte, gegen Lichtreiz unempfindliche Pupille; herabhängender Unterkiefer; kühle Haut; beschleunigter, aussetzender Puls; Zuckungen mit Händen und Füßen; Trinken war nur durch große Anstrengung möglich †.^{ahz7}

(7) Ein 4jähriges Mädchen hatte von den noch grünen Früchten des *Stechapfels* sowohl das weiße Mark der Kapsel und Scheidewand, sowie mehrere der halbreifen Samen gegessen; es wurde bald am ganzen Körper feuerrot und blieb es 8 Stunden, der Leib schwoll dabei auf, die Augen schielten, die Extremitäten zitterten, und besonders die Hände machten solche Bewegungen, als fürchte sich das nach hinten gebogene Kind in jedem Augenblicke, tief hinabzufallen; dabei schlossen die beiden Kinnladen fest zusammen, daß es schwer fiel, ihr etwas einzugeben, das dann nur unter fortgesetzten Bewegungen von den Schlingwerkzeugen weiter gefördert ward †.^{ahz9}

(8) Dann fuhr sie wieder unwillkürlich hoch, rasch, als wäre ein elektrischer Schlag durch ihren Körper gegangen, mit einem Ausdruck von Schrecken und einem lauten Aufschrei; die Glieder wanden sich in konvulsivischen Bewegungen, Gesicht und Körper waren in jede Richtung verzerrt; offensichtlich befiel sie großer Schmerz und Angst [ein 2jähriges Mädchen nach Essen einiger *Stram.*-Samen] †.^a

Literatur:

HAHNEMANN: Fragmenta de viribus.

HAHNEMANN: Reine Arzneimittellehre, 2. Aufl., Bd. 3. (zum größeren Teil aus toxikologischen Beobachtungen stammend)

HARTLAUB u. TRINKS: Reine Arzneimittellehre, 1. u. 3. Bd.

STÖRCK: Libellus de StramONIO.

SCHNELLER: Zschr. k. u. k. Ges. Ärzte Wien, Bd. 2 [1846].

WIBMER: Wirkungen der Arzneien.

ALLENS "Encyclopedia" enthält neben den Prüfungen eine große Anzahl von Vergiftungen, ebenso die Cyclopaedia von HUGHES.

Die von GREDING und von STÖRCK gelieferten Symptome, welche HAHNEMANN auch in sein Symptomenregister aufgenommen hat, wurden an Patienten beobachtet und können nur mit Zurückhaltung verwertet werden.

Der Name "Nachtschattengewächse" rührt aus der alten Wortbedeutung des Wortes Schade her, welches früher für Feind stand. Diese Verknüpfung ist auf das giftige Alkaloid Solanin zurück zu führen, das in entsprechenden Mengen genossen zu einem "Feind" werden kann. In der ursprünglichsten Benennung galten Pflanzen wie Tollkirsche, Bilsenkraut oder Nachtschatten zu der Familie der "Nachtschaden". Nachtschaden hatte in der mittelalterlichen Sprache die Bedeutung eines Albraumes.



Eine Arznei bei **ENTSETZEN**, ...

Gemüt, Entsetzen (acon., spong.)*

Das Schreckenerregende ist bei *Stram.* allerdings vorherrschend.^{hyg1}

Schreckenvolle Phantasiebilder: er glaubt Gespenster zu sehen [Greding, a.a. O. S. 276.].^{h1}

Schreckende Vorstellungen bemächtigten sich seiner Seele, und in den Gesichtszügen drückt sich Schreck und Furcht aus [King, a.a. O.].^{h1}

Er hat überhaupt mehr Traumgestalten zur Seite, als vor sich, die ihm alle Grausen erregen (zwischen 3 und 4 Stunden) [Franz, a.a. O.].^{h1}

Metritis; sie erwacht mit gerunzelter Miene, als ob sie sich fürchtete vor den ersten Dingen, die sie erblickt !!!^{ahz82}

Große Angst vor Dunkelheit und Alleinsein. Fürchtet den Tod und weint die ganze Zeit. Der erste Anblick von Gegenständen oder Personen erregt Furcht, und der Patient starrt sie solange voller Entsetzen an, bis er bemerkt, daß es keinen Grund gibt, sich zu fürchten. „Das Kind erwacht voller Schrecken, erkennt niemanden mehr, schreit unter großer Furcht, klammert sich an die Umstehenden.“ Schreckenerregende Halluzinationen.^{bj}

Ein Mann wurde auf einen sehr heftigen Schreck hin geisteskrank; er spricht unzusammenhängend, schlägt um sich, rast, spuckt dem Wärter ins Gesicht, zerreißt seine Kleider, singt, gibt sich für Gott aus und darauf für den Teufel; will nicht antworten und vermeidet den Blick anderer; Pupillen kontrahiert; Augen eingefallen; kann nicht schlafen noch essen; 1 Tropfen *Stram.* 3; nach einer Verschlimmerung von mehreren Stunden Schlaf und danach völlige Heilung.^{ajh1}

Akute Manie; Patient ist zeitweise tobsüchtig, zerreißt seine Kleider, hat Halluzinationen, starken Tätigkeitsdrang, droht oft mit dem Messer !!!; *Stram.* 4. besserte schon nach der zweiten Gabe.^{ahz113}

Ein 36jähriger Mann war seit mehreren Monaten wahnsinnig, angekündigt durch Irren im Geldzählen, Aderaufschlitzen um sich "Luft zu machen", Mißtrauen, Furcht vor Dieben, Hexen etc.; er glaubt in der Gruft zu liegen, beichtet, betet, verlangt erschlagen zu werden, will andere erschlagen, lacht immer, als wenn er gekitzelt würde; will von allen geküsst sein, singt, lärmt, jubelt, beschimpft die Wächter und Anverwandte, beschuldigt sein Weib der Untreue, schlägt rasend um sich, springt auf, läßt sich von den Wächtern nicht halten, muß gebunden werden; er hält die Wächter für Hunde und bellt, um sich ihnen verständlich zu machen !!; er spricht plötzlich jüdisch, was er früher nie hören ließ, und glaubt, das Haus sei von Wagen voll Juden und Gänsen umstellt, die ihm den Hintern zeigten, schreit wütend, sie möchten sich umkehren; er ist sehr bleich, it nichts, sieht starr, stetes Spiel der Gesichtsmuskeln !!; er zeigt den Daumen durch die Finger, spuckt den Arzt an, Tag und Nacht schlaflos, eine einzige Gabe *Stram.* 9 heilte in einigen Tagen.^{sfa16}



..., ABER FEHLENDEM SCHMERZ

Diese betäubende Pflanze zeigt in ihrer Erstwirkung, außer sehr unangenehmen Gefühlen, die die Versuchs-Person doch nicht mit dem Namen "Schmerz" belegen kann, durchaus keine eigentliche Schmerzen. Wirklich als Schmerz deutlich gefühlte Empfindungen entstehen bloß in der Nachwirkung durch die nachgängige Reaction des Organism's, der nicht nur zum Gegensatze der gefühltdödenden Einwirkung des Stechapfels die natürliche, sondern, wie nach großen Gaben *Stechapfels*, selbst krankhaft erhöhte Empfindung (Schmerz) hervorbringt.^{h1}

Fehlen des Schmerzes ist charakteristisch für *Stram.*, ausgenommen bei Abszessen, besonders wenn das linke Hüftgelenk affiziert ist, in welchem Fall er so intensiv sein kann, daß der Kranke in Konvulsionen verfällt.^{fr}

Wichtige Ausnahmen: Starke Schmerzen im *Hüftgelenk*. Abszesse, vor allem der linken Hüfte, mit heftigen Schmerzen, die ihn zur Verzweiflung treiben.^{bj}

ABER: Eiterungen mit den heftigsten Schmerzen (Nagelgeschwür, Abszesse).^{rec}

Mann, 37 Jahre, lang, hager, von sehr reizbarem Nervensystem, daher leicht an Schmerzen aller Art leidend, bekam abends nach dem Niederlegen einen heftigen Schmerz in der Wange ganz nahe am Ohr der linken Seite; dieser überzog die Schläfengegend und die des Jochbeins derselben Seite mit dem Gefühl, als würde dort in die Knochen gesägt; dann verbreitete sich der Schmerz über das ganze Seitenbein derselben Seite, auf dem eine kleine Stelle das Gefühl gab, als sei dort ein Loch im Knochen, und jeder Gegenstand, der jene Stelle berührt, verursachte das furchtbare Gefühl, als berühre er das bloße Gehirn !!; dann fuhr der Schmerz bald in die obere Zahnreihe, dann in die untere, welche alsdann fest an die obere geklemmt wurde; bisweilen ein glühend reißender Schmerz über den Hals bis in die linke Achselhöhe; auf der Höhe des Schmerzes spielten die Muskeln der linken Gesichtseite lebhaft; Gefühl als ob das Auge aus seiner Höhle getrieben würde; Zuckungen des Lides; der Schmerz, der sich bis in die linken Brustmuskeln erstreckte, dauerte, in seiner Stärke oft wechselnd bis gegen Morgen, dabei sprach der Kranke bei offenen Augen oft irre; Wärme besserte anfangs, verschlimmerte aber später; er bewegte sich beständig, jammerte zuweilen laut und schlug mit den Armen wie wahnsinnig um sich; gegen Morgen Schlaf mit häufigem schreckhaftem Erwachen; den Tag über kein Schmerz, gegen Abend beim Niederlegen wieder Schmerz wie gestern !!; *Stram.* Ø um 16, 18 und 19 Uhr des 3. Abends der Krankheit; der Schmerz trat nicht wieder ein, doch war der Kranke sehr durstig und sah Feuerkugeln.^{rc}

*Allgemeines, Taubheit, Unempfindlichkeit, fehlender o. betäubender Schmerz** (43)*

*GA: TAUBHEIT, unempänglich, gefühllos, schmerzlos, etc.** [291] (25)*

Höchste Unempfindlichkeit aller Sinne [Pfennig, a.a. O.].^{h1}

Gefühllosigkeit [Swaine, a.a. O. - Vicat, a.a. O.].^{h1}

Bei starren Augen und ganz erweiterten, unbeweglichen Pupillen sah er nichts, erkannte Niemand von den Seinigen, fuhr mit den Händen immer herum, als wenn er etwas greifen wollte, und stampfte mit den Füßen [M. in Baldinger's, neuem Magaz. I. S. 34.].^{h1}

Nach einem Fall hatte sich die 40jährige Frau an einer Ecke eine Wunde am rechten Seitenwandbein zugezogen, worauf sich kataleptischer Zustand bildete; mit den Händen griff sie immer auf der Bettdecke herum !!, bewegte oft die Lippen, als spräche sie mit jemandem (geheilt).^{rc}



... mit **unterdrückten Ausscheidungen** (*Verat.*),

Allgemeines, Ausscheidungen unterdrückt (verat.)*

Unterdrückung aller Ausleerungen.^{h1}

... weder **Urin** noch Stuhl geht ab (*Led.*)

*Stuhl, zurückgehalten** (Cocc., sil.)*

Unterdrückte Harn- und Stuhlausleerung ||||.^{h1}

*Harnorgane, Urinieren, Verhaltung, Unterdrückung, verzögert** (13)*

Zum Harnen ward er sehr oft genötigt, aber der Harn zögerte jedesmal eine Minute, ehe er kam, und obgleich er nur tropfte, ging er doch den Vormittag in großer Menge ab (nach 4 und 5 Stunden).^{h1}

Haut, Ausschläge, unterdrückt (ail., ars., Bry., cupr., Sulph., zinc.)*

Unterdrückte Hautausschläge;^j oder wenn ein Ausschlag nicht herauskommt ||||.^{hr}

Stram. ist anzuwenden bei Beginn des Scharlachs, wenn der Ausschlag ausbleibt und das Gehirn leidet, doch besteht weniger Fieber und Halssymptome, als es bei *Bell.* der Fall ist. Es kann Harnverhaltung dabei sein, was für *Stram.* charakteristisch ist, wenn der Kranke frei von Schmerz oder anderem Unbehagen ist.^{fr}

Haut, Ausschläge, verzögert (ant-t., ars., Bry.)*

Scharlach, ähnlich *Bell.*, doch ist der Ausschlag weniger hell, zeigt eine Neigung zurückzugehen oder zu verblassen, Harn von geringerer Menge oder unterdrückte Absonderung; parenchymatöse Nephritis, Delirium, Halluzinationen, Konvulsionen; große Trockenheit des Halses, zu häufigem Trinken nötigend; Geschwulst oder Lähmung der Zunge, die aus dem Mund hängt |||.hr¹

Masern; in einer Epidemie fand ich, daß *Stram.* bei starkem erethischem Fieberzustand dem *Acon.* vorzuziehen war, weil ich bei einigen Kindern beim Eintritt des Fiebers noch vor dem Ausbruch der Masern, bei hochrotem, aufgedunsenem Gesicht, große Körperhitze mit starkem Schweiß, die Art ängstlichen Deliriums antraf, welche *Stram.* eigentümlich ist: die Kinder sahen schreckhafte Gestalten, Ratten, Mäuse, vor denen sie sich entsetzten und zu verbergen suchten, und auch war bei einigen eine krampfartige Affektion des Schlundes vorhanden |||, welche das Schlucken beschwerlich machte; *Stram.* 12 mäßigte das Fieber, machte das Delirium nach eingetretener Ruhe und Schlaf verschwinden, und erleichterte den Ausbruch der Masern, deren Verlauf regelmäßig blieb und wobei der länger anhaltende Husten bisweilen einer Nachhilfe bedurfte.^{thorer}

Allgemeines, Eiter, unterdrückt (Bry., dulc., Lach., puls., sil., Sulph.)*

Panaritium mit unerträglichen, zur Verzweiflung treibenden Schmerzen; erleichtert den Schmerz bei der Eiterung |||.hr¹

Allgemeines, Unterdrückungen# (mez., thuj., verat.)*

Delirium potatorum eines jungen Mannes von 28 Jahren, wie die meisten Buckligen klein, untersetzt und breitschultrig; seine Umgebung hatte schon seit mehreren Tagen ein unruhiges, unstetes Wesen an ihm wahrgenommen; ja er sprach und sah oft Dinge, die der Wirklichkeit nicht entsprachen; sein Appetit war fast auf den Nullpunkt gesunken, desto mehr aber hatte er jener Tage, wo wir eine tropische Hitze hatten, an Bier und Brantwein zu sich genommen; in den Nächten war er unruhig, fast schlaflos; die letzte Nacht hatte er ohne Schlaf zugebracht, war von innerer Unruhe gepeinigt mehrmals aufgestanden, hatte allerlei Personen und Gestalten gesehen und mit ihnen gesprochen; nach einem Gottesdienst in dicker, heißer Luft gab er an, vom Prediger gehört zu haben, er sei zum Tode verurteilt und zwar mittels eines Blitzschlages, und er sah fortwährend in die Luft, ob der für ihn bestimmte Blitz noch nicht herniederführe; er beantwortete meine Fragen meist verständig, sprang jedoch bald hiervon auf seine subjektiven Phantasien und Phantasmata über; bei der Untersuchung fand ich die Blasengegend bei ihm aufgetrieben, und ward mir berichtet, daß das Urinieren in den letzten Tagen sehr verringert, ja seit gestern fast gänzlich unterdrückt sei; besonders fiel mir an ihm eine bläuliche Färbung wie von dekoloriertem ekchymotischem Blut an dem hinteren Drittel des Penis wie auch des Hodensackes auf; keine Orchitis, keine Gonorrhoe; jene Färbung will Patient nach einem vor kurzer Zeit gepflogenen Koitus, bei dem er sich über Gebühr angestrengt, bewirkt haben; der Stuhl war verstopft, die Zunge wäßrig weiß belegt; an der Leber ließ sich nichts Abnormes nachweisen, die Konjunktiva war schmutziggelblich; beim Lesen waren ihm die Buchstaben verschwommen, indem sie vor den Augen herumtanzten; er sprach in einem fort vor sich hin, betete mehreremale hintereinander das Vaterunser, immer noch ängstlich den Blitzstrahl erwartend;^{ahz92} Beben und Zittern der Glieder ||||.hr



Gesteigerte Beweglichkeit

Allgemeines, Beweglichkeit* (*camph., croc.*)

Die merkwürdige Beweglichkeit, Hast und Eilfertigkeit im Benehmen des *Stram.*-Kranken ist bemerkenswert, das psychische Leiden gibt sich durch eine ungemaine Agilität zu erkennen.^{hyg1}

Eben so erzeugt dieses Kraut in seiner Erstwirkung Leichtbeweglichkeit der dem Willen unterworfenen Muskeln und Unterdrückung aller Absonderungen und Ausleerungen, wovon in der Nachwirkung das Gegentheil entsteht, nämlich Lähmung der Muskeln und übermäßige Ab- und Aussonderungen. Heilwirkend hingegen beruhigt er in angemessener Gabe einige krampfhaft Muskelbewegungen und stellt gehemmte Ausleerungen wieder her in mehren Fällen, wo Schmerzlosigkeit vorwaltet.^{h1}

Bewegungen der Hände, als fürchte sich das nach hinten gebogene Kind in jedem Augenblick tief hinabzufallen.^{ahz8}

Allgemeines, Bewegungen, lebhafte* (*coff.*)

Merkwürdige unwillkürliche Bewegungen, große Agilität !!!^{hr1}

Der 27jährige, ungemain kräftige Mann litt an einem regelmäßig verlaufenden Ikterus und zeitweiligen, sehr lebhaften und ungeordneten Bewegungen; die linke Seite des Gesichts wird auf Augenblicke konvulsivisch, aber schmerzlos verzerrt; der Sitz dieses Leidens scheinen die Musculi zygomatici zu sein, deren Kontraktionen die Wangen und Mundwandungen von unten nach oben und von vorn nach hinten, in der Richtung nach den Schläfen, zieht !!; von Zeit zu Zeit ist der Blick stier und düster !!; die Bewegung der Arme schwer; die halb gelähmten Fingerbeuger können sich nur schwach zusammenziehen, während der Patient sonst, als er noch gesund war, ein Glas in seiner Hand zerdrücken konnte; das Vorwärtsschreiten geht nur mühselig, da die Beine nur steif gehoben werden können und die Füße ausgestreckt bleiben und nur langsam dem Willen folgen, indem die nach innen gekehrte Fußspitze den Boden nur streift und der Fuß nur dann erst ganz aufgesetzt werden kann, wenn der Schritt vollendet ist; daher fällt der Kranke leicht, besonders auf glattem Boden !!; zuweilen werden die Extremitäten von einer vollständigen, aber nur momentanen Paralyse befallen; die Empfindlichkeit aller Glieder und selbst des Körpers ist sehr erhöht, die Tastempfindungen normal; der Patient klagt über einen fächerartig ausstrahlenden Schmerz in der Hinterhaupt- und Lendengegend, der bis zur Cauda equina ausstrahlt; die Haut ist immer heiß und zuweilen mit Schweiß bedeckt; der Stuhl seit dem Beginn des Leidens vor einem Monat bald diarrhoeartig, bald verstopft; das Leiden wurde durch eine das Gemüt erschütternde Nachricht verursacht; dieser folgte sogleich eine Ohnmacht, die sich nach 2 Tagen wiederholte und 2 Stunden anhielt; einen Tag lag er im Delirium; seit jener Zeit hatten sich Anfälle mit Verlust des Gedächtnisses gezeigt, in denen er weder Personen noch Gegenstände erkannte; Fragen blieben ohne Antwort !!!; die anwesenden Personen wurden mitunter von den Händen des Kranken ergriffen, und wenn sie sich aus denselben losmachen wollten, schien er Schmerz zu empfinden; er bewegte sich lebhaft; ein stärkerer Eindruck oder das Erscheinen seines Arztes oder einer anderen fremden Person machte ihn auf Augenblicke ruhig; endlich trat eine bald mehrere Minuten, bald mehrere Stunden dauernde Periode ein, die sich durch wahren Wahnsinn, in welchem er mit Fäusten zu schlagen, die Möbel zu erbrechen, zu klettern oder sich aus dem Fenster zu werfen drohte !!, manifestierte; einem solchen Anfall folgte gewöhnlich ruhiger Schlaf; beim Erwachen war der Kranke sodann wieder ganz vernünftig und blieb es so, bis sich nach 2 - 3 Tagen ein neuer Anfall einstellte; die oben erwähnten paralytischen Erscheinungen wichen aber selbst in den freien Zwischenräumen nicht; bereits im 14. Lebensjahr hatte sich in Folge schnellen Wachstums und der Entwicklung einer außerordentlichen Körperkraft, eine Art Paraplegie gezeigt; *Lach., Calc., Nat-m., Bell., Bry., Valer.* hatten kaum Erfolg; durch das Pulver der Wurzel von *Stram.*, früh und abends zu 1

Zentigramm gereicht, wurde der Kranke in 3 Tagen so vollständig hergestellt, daß bis jetzt seine Gesundheit nicht wieder gestört worden ist.^{ahz62}

*Allgemeines, Bewegungen, automatische** (bell., lyc.)*

Bewußtlosigkeit; Schnarchen; Herabhängen des Unterkiefers; Zuckungen der Hände und Füße; Rollen der Augen; erweiterte, unbewegliche Pupillen; automatische Bewegungen; Umhergreifen mit den Händen; kühle Haut; Puls leicht beschleunigt, mit Aussetzen einzelner Schläge; größte Schwierigkeiten beim Schlucken von Flüssigem |||.hr¹

Geistesverrückung der Trunkenbolde; ein Kranker, welchen eine stete Unruhe hin und her trieb, sah aus allen Winkeln des Zimmers Menschen hervorkommen, welche er becomplimentierte und anredete ||; hierauf machte er sonderbare Bewegungen mit Händen und Füßen und auf mein Befragen, was er da treibe, antwortete er: "er wickle Seide auf," deren Farbe er immer blau angab; *Stram.* 9 hob das Übel schnell.^{ahz2}

Allgemeines, Bewegungen, Rückwärtstreten (einziges Mittel)*

nicht verifizierbar



Unkontrollierte, graziöse oder rhythmische Bewegungen (Elaps),

Allgemeines, Bewegungen (agar., elaps)*

Die krampfhaften Bewegungen von *Stramonium* charakterisieren sich eher durch Grazie als durch Eckigkeit; sie sind mehr kreisförmig als ruckend. Dieser Zustand wird besonders bei kleinen Kindern bemerkt, wenn ein Exanthem nicht herauskommt. *Stramonium* wirkt besser auf Kinder und junge Leute, als *Belladonna*. Nehmen wir zum Beispiel einen Fall von Masern. Der Ausschlag kommt nicht richtig heraus, das Kind ist heiß, sein Gesicht hellrot; es wirft sich umher, schreit erschreckt auf, sobald es einschläft; erkennt niemanden; seine Bewegungen sind zwar konvulsivisch, aber nicht ruckend und eckig. Das ist ein Fall für *Stramonium*.^{fr}

BEWEGUNGEN (HASTIG – KREISEND – GRAZIÖS):

Bei Chorea können krampfartige Zuckungen der Wirbelsäule und des ganzen Körpers auftreten, die groteske Bewegungen und Gesten hervorrufen. Eine besondere Eigentümlichkeit von *Stram.* besteht darin, daß die unteren Extremitäten andauernd drehende oder kreisende Bewegungen ausführen, die zuweilen recht graziös erscheinen können.^{bj}

Wahnsinn: ein 40jähriger Mann, hager, erwachte vor drei Wochen mit Zeichen von Wahnsinn; lautes Lachen; macht wahre Seiltänzersprünge, es schien, als schwebte er nur auf den Fußspitzen; ist verdrießlich wie einer, der nicht ausgeschlafen hat (geheilt).^{sfa}

... < des Kopfes oder der Arme

Konvulsionen des Kopfes und der Arme, mit Schluckauf !!!^{h1}



Zittern; nervöses

Allgemeines, Zittern (31)*

GA: ZITTERN* [336] (19)

Zittern der Arme beim Essen.^{h1}

Zittern mit der gesunden Hand beim Essen [Fr. Hahnemann].^{h1}

Zittern des einen und mehrerer Glieder.^{h1}

Zittern einer gesunden Hand beim Essen.^{h1}

Zittern der Hände, wenn er zugreift [Franz, a.a. O.].^{h1}

Die Zunge ist gelähmt, oder wenn er sie herausstecken will, so zittert sie, wie beim Nervenfieber [King, a.a. O.].^{h1}

Zittern der Lippen, Hände und Füße [Kaaw, a.a. O.].^{h1}

Anhaltendes Zittern der Füße [Greding, a.a. O. S. 302.].^{h1}

Zitternder, schwacher, ungleicher, zuweilen aussetzender Puls [Kellner, a.a. O.].^{h1}

Allgemeines, Zittern, im Delirium* (21)

Delirium tremens: sprach viel vor sich hin; wollte das Bett verlassen; Durst sehr erheblich; profuser, fötider, warmer Schweiß; an der Haut der unteren Extremitäten, welche stark schwitzten, ein roter, körnchenartiger, juckend brennender Ausschlag (Lichen); stark zitternde Glieder; Puls klein; gestörtes Sensorium; er irrt sich in der Zeit, spricht von allerlei Geschichten, die in seinem Büro vorgefallen sein sollen, und hält fest daran, wenn seine Frau ihm dieselben ausreden will; es erschienen ihm auch Personen - aber nichts Fratzenhaftes
 ||||, abz93

Knabe, 11 Jahre, war vor 15 Wochen nach Schreck in einen Zustand verfallen, der eine Geisteskrankheit zu verkündigen schien, sich aber als Veitstanz erwies; er taumelt, wie schwindelig, sein Gang ist wankend und in gerader Richtung fortzugehen ist ihm nicht möglich, er muß geleitet werden ||; der Kopf wird rückwärts nach dem Nacken gezogen; Zittern der Arme und Beine; große Beweglichkeit aller Glieder, und doch ist er außer Stande, sich aufzurichten; die Muskeln der willkürlichen Bewegung folgen gar nicht dem Einfluß des Willens; man sieht dem Kranken das Bemühen an, die widerwärtigen Bewegungen der Gliedmaßen zu mäßigen, welches ihm aber nicht gelingt; es wird ihm schwer, die Hand zum Glase zu bringen, noch schwerer, dasselbe zum Munde zu führen; erst nach mehrmaligem Versuch bringt er es zustande; er legt den rechten Arm häufig ans Kreuz, beugt sich dann mit schmerzhafter Miene und Verzerrung des Mundes nach hinten über, als ob er von einem gewaltigen Schmerz ergriffen werde; die Physiognomie drückt Dummheit und Verstörtheit aus, Unempfindlichkeit gegen Sinneseindrücke; das Auge ist stier und tränt, die Pupillen erweitert und weniger reizbar |||; Verlust des Gedächtnisses, er weiß die Sprüche nicht mehr herzusagen, die er früher sehr fertig deklamierte, erinnert sich auch nicht der nur einige Tage zuvor erfolgten Begebenheiten; wenn er reden will, was nur nach mehrfach wiederholten Fragen geschieht, so stottert er unter sichtbarer Anstrengung, wobei die Gesichtsmuskeln ganz eigentlich sich verzerren, besonders der Mund, der bald rechts, bald links verzogen wird; nur selten klagt er über Schmerz im Kopf und Leib; der Appetit ist regelmäßig, eher noch vermehrt, der Durst heftig, der Leib hart und gespannt; auf mehrtägige Verstopfung folgt Durchfall; sparsamer Harnfluß; öfteres Räuspern, wie von Zusammenschnüren der Kehle; bisweilen Neigung zum Brechen, wozu es aber niemals kommt; beengter Atem, häufige In- und Expirationen; der Puls klein und krampfhaft; starre Kälte der Hände und Füße bei ungewöhnlicher Gesichtsröte und aufgedunsenem Gesicht, überhaupt große Frostigkeit, unruhiger Schlaf, er liegt mit angezogenen Schenkeln, bewegt die Arme nach verschiedenen Richtungen, schnarcht und stößt bisweilen unartikulierte Laute aus |||; große Neigung zum Liegen; morgens, sogleich nach dem Aufstehen, kann er die Gegenstände nicht recht voneinander unterscheiden, obgleich er sie mit den Augen sieht; stößt er doch an Tisch und Stuhl, als ob er im Dunkeln umhertappe; im Gegensatz zu seinem früheren folgsamen Benehmen jetzt große Halsstarrigkeit und Eigensinn; dabei ist er Fremden gegenüber doch höchst ängstlich und furchtsam ||; 1 Tropfen *Stram.* 9 früh; schon den folgenden Tag sprach er ohne Aufforderung, kleidete sich selbst an; nach 3 Tagen alles Krampfhaftes verschwunden.^{sfa7}



Chorea

Allgemeines, Chorea (agar., cimic., tarent.)*

Chorea: längere oder kürzere Zeit vorher Gefühl von Kribbeln in den Gliedern, mit gehemmter Bewegung derselben, bei melancholischer Stimmung; häufig zum Herbst-Äquinoktium lebhafter, wo dann die Chorea-Anfälle bald folgen; krampfartige Bewegungen der Glieder, fast immer kreuzweise, aber der linke Arm und der rechte Fuß ^{|||}, dann sehr schnell des Kopfes, auch wohl bloß die Unterkiefermuskeln, die Lippen usw., oder die Kranke macht rotierende Bewegungen mit den Händen und Armen, wie beim Spinnen oder Weben.^{hartmann}

Die Chorea von *Stramonium* wird durch folgende Symptome charakterisiert: ständig sich verändernde Gesichtszüge; bald lacht er, bald erscheint er erstaunt; rasches Hervorstrecken der Zunge; der Kopf wird abwechselnd vor und zurück geworfen; spasmodisches Verbiegen⁶ des Rückens und des ganzen Körpers; die Extremitäten sind in unablässiger Bewegung, wenn auch nicht immer zuckend, denn zuweilen ist ihre Bewegung kreisförmig, rotierend, selbst graziös. Die Muskeln des gesamten Körpers sind in fortwährender Bewegung. Auch Stottern kann vorhanden sein. Ist das Gemüt affiziert, so erschrickt der Kranke leicht; erwacht wie entsetzt aus dem Schlaf; oder nimmt oft auch die Haltung eines Betenden an, mit inbrünstiger Miene und gefalteten Händen. Er hebt häufig den Kopf vom Kissen.^{fr}



Krämpfe,

*Allgemeines, KRAMPFHAFTE ODER ZUCKENDE EFFEKTE*** (31)*

*GA: KRAMPFHAFTE ODER ZUCKENDE EFFEKTE, SPASMEN ODER KONVULSIONEN, ETC.*** [159] (28)*

Konvulsionen, ruckartige Zucke.^{h1}

Konvulsivische Bewegungen und Zuckungen, v.a. bei Berührung oder beim Anblick glänzender Dinge (eines Lichtes, Spiegels oder Wassers) entstehend oder periodisch erscheinend.^j

... < nachts

kaum, bzw. nicht ganz astrein belegbar:

Asthma: der Anfall pflegte gegen 2 Uhr nachts zu kommen; der Kranke wurde dann plötzlich aus dem Schlafe durch heftige, konvulsivische Anstrengungen der Brust gestört, und hatte kaum Zeit sich aufrecht in einen Stuhl zu setzen, sich mit den Ellbogen zu stützen und die Füße gegen die Erde zu stemmen (denn er konnte es nicht ertragen sie gerade gestreckt zu haben), bevor ihn das Gefühl ergriff, als ob er sogleich ersticken müsse; die Anfälle dauerten gewöhnlich 36 - 72 Stunden mit kurzen Intermissionen in dieser Zeit, und der Kranke stand in ihnen wahre Todesangst aus [Rauchen von *Stram.* half].^{ahz24}

Eine 50jährige Frau wurde schwachsinnig, kindisch und lachte grundlos; hatte 2 Lähmungsanfälle, jeder um 2 Uhr früh; lag ruhig auf dem Rücken, die Augen geschlossen; deliröses Reden, < abends; will weggehen, wirft Gegenstände aus dem Fenster; um 3 Uhr heftige Krämpfe, die jede halbe Stunde wiederkehren; will schreien, aber kann nicht; gurgelndes Geräusch im Hals; Schaum vor dem Mund; Opisthotonus; schlägt mit einem Arm und greift mit dem anderen; blasses Gesicht; besinnungslos ^{||}.^{hr1}

⁶ In der 2. und 3. Auflage: "twistings", also Verbiegen; in der 4. [indischen] Auflage: "twichings", also Zuckungen

Zucken von Gesichtsmuskeln oder von einzelnen oder isolierten Gruppen von Muskeln, vor allem der oberen Körperhälfte. Zittern der Lippen. Konvulsionen wie etwa bei Epilepsie, doch ohne Bewußtseinsverlust. Die eine Körperseite verkrampft, die andere gelähmt. Hinzuzufügen ist: Furchen in der Stirn. Das Gesicht ist zusammengezogen mit Runzeln in der Stirn. Krämpfe von Larynx; Speiseröhre. Schluckakt erschwert.^{bj}

*Allgemeines, Konvulsionen, bei Bewußtsein** (cina, Ign.)*

Rückenmarkerschütterung: ein 10jähriger skrofulöser Knabe fiel von einer Schaukel und wurde bewußtlos aufgehoben; auf kalte Umschläge kehrte nach 1 Stunde das Bewußtsein zurück; Kopfschmerz und Erbrechen beim Aufrichten; *Arn.*; am nächsten Tag subjektives Wohlbefinden; am 4. Tag plötzlich allgemeine klonische Krämpfe, welche mehrmals wiederkehrten und 5 - 10 Minuten dauerten, danach Müdigkeit und Schläfrigkeit, ohne schlafen zu können, nirgends Schmerzen, noch eine schmerzhaft Stelle; Bewußtsein klar; Rückenmarkerschütterung; *Stram.* 2, einstündlich 3 Tage ließ die Anfälle schwächer und seltener auftreten und beseitigte sie noch denselben Tag dauernd.^{rc}

*Allgemeines, Konvulsionen, bei Fieber** (9)*

Knabe von 12^{1/2} Jahren leidet seit seinem dritten Jahr an einem eigentümlichen Fieber, in den ersten 6 Jahren mit Atembeschwerden, von dem behandelnden Arzt Asthma genannt, mit bläulicher Färbung des Gesichts einhergehend; jetzt tritt das Fieber etwa alle 2 bis 3 Wochen ein, mit Intermissionen von ebenso langer Dauer; dasselbe tritt täglich und zwar nachmittags zwischen 15 und 16 Uhr ein, ohne Kälte, oft nur erkennbar durch Messung der Temperatur, die dann zwischen 38 und 40° schwankt, kein Schweiß; bei dem Fieber außerordentliche Beweglichkeit; er schreibt unausgesetzt, wobei er aber nicht im Stande ist, Buchstaben zu machen; „er kritzelt darauf los“, verzerrt dabei das Gesicht, auch zum Lachen, spricht außerordentlich viel; kein Durst; Dauer des Fiebers verschieden; nachts viele Träume, aber nicht ängstlich; Pupille durchaus normal; ebenso die Funktionen; nur das Gehör ist etwas geschwächt, besonders bei dem Anfall; litt an allerlei Visionen ^{ll}; durch *Stram.* 6, morgens und abends jedesmal 1 Tropfen nach 8 Tagen geheilt.^{ahz112}